

Ein Zeller Projekt erhält Geburtshilfe

Neue Regionalpolitik | Erste Beiträge an regionale Projekte gesprochen

Wer kriegt Gelder im Rahmen der Neuen Regionalpolitik? Der Regierungsrat hat eine erste Tranche von Staatsbeiträgen zugesichert. So auch für ein ehrgeiziges Projekt des Zeller Maschinenbauers Markus Studer.

von **Norbert Bossart**

Von der «Spinner-Idee» zur neuen Firma oder zu neuen Jobs: Die Neue Regionalpolitik (NRP) will Geburtshelferin für innovative Projekte sein. «Angestrebt wird die Steigerung der Wertschöpfung im ländlichen Raum.» Dies hielt Regierungsrat Max Pfister am Mittwoch bei der Bekanntgabe der ersten sieben Vorhaben fest, die auf staatliche Förderungsgelder zählen können.

Wirtschaftliche Impulse für ländlichen Raum

Ziel der NRP-Beiträge sind die Sicherung bestehender Arbeitsplätze und die Schaffung neuer Stellen durch vermehrte Export-Orientierung. «Zudem muss in unserem ländlich geprägten Kanton der Strukturwandel weiter vorangetrieben werden», forderte Pfister. Ziel sei eine Verschiebung der Arbeitsplätze vom ersten und zweiten Sektor in den Dienstleistungssektor. Insbesondere den Beschäftigten in der Landwirtschaft will der Kanton «neue Einnahmequellen» sowie «innovative Arbeitsformen und -modelle» aufzeigen.

Schwerpunktgebiete für die NRP-Entwicklungsbeiträge sind das Hinterland, Entlebuch und Rottal (RegioHER) sowie das Seetal.

5,72 Millionen pro Jahr

Bei den nun zugesicherten Beiträgen von total 1302000 Franken handelt es sich um eine erste Tranche. Insgesamt sind bis 2011 Beiträge von rund 22,9 Mio. Franken geplant oder durchschnittlich 5,72 Mio. Franken pro Jahr. Der Bundesanteil beträgt total 9,54 Mio. Franken.

Der erste Teil der bewilligten Fördermittel schliesst auch die Beiträge an das Regionalmanagement mit ein. Die Entwicklungsträger RegioHER und Idee Seetal AG erhalten für das Jahr 2008 Beiträge in der Höhe von 350000 Franken beziehungsweise 250000 Franken.

«RegioHER und Idee Seetal AG kommen bei der Umsetzung der Neuen Regionalpolitik eine bedeutende Rolle zu», hielt Pfister fest. Sie können bei der Auswahl der Förderprojekte mitbestimmen und begleiten diese bei der Umsetzung. «Uns ist es ein besonderes Anliegen, dass die Projekte aus der Region wachsen», betonte Pfister.

Weder Garantie- noch Blankoschein

Wer nichts wagt, der gewinnt nichts. Doch eine 100-prozentige Garantie für den Erfolg der geförderten Projekte gibt es nicht. Daher bestehe auch die Mög-

lichkeit, so gab Max Pfister klipp und klar zu bedenken, «dass Geld in den Sand gesetzt wird». Machbarkeitsstudien und Detailabklärungen könnten zu Richtungswechseln oder gar zum vorzeitigen Projekt-Abbruch führen.

Controlling und klare Zwischenziele, so Pfister, sollen für einen haushälterischen und sinnvollen Umgang mit den Steuergeldern sorgen. Doch er ist optimistisch: «Weil die Projekte in den Regionen selber entworfen und deshalb mit Überzeugung mitgetragen werden, bin ich zuversichtlich, dass sie Erfolg haben.»

Die sieben Projekte

Und dies sind die unterstützten Projekte der RegioHER:

Integrierte Biomassenutzung, Beitrag 150000 Franken. Der Zeller Maschinenbauer Markus Studer will aus der vorhandenen Biomasse (Grüngut, Mist usw.) die Herstellung von Strom, Wärme und Viehfutter fördern (siehe Kasten «Vision: Biogasanlage auf Sattelschlepper»).

Waldholzpellets, Beitrag 27000 Franken. In einer Machbarkeitsstudie wird die Pelletsproduktion direkt aus Waldholz untersucht. Genutzt werden soll das grosse Rohstoffpotenzial des Entlebuch und Napfgebiets.

Nationales Pferdesportzentrum, 125000 Franken. Eine Vorstudie mit Businessplan soll die Wirtschaftlichkeit des in Ruswil geplanten nationalen Pferdesportzentrums mit Pferderennbahn, Concoursplatz, Multifunktionshalle, Pferdestallungen und einem «Oekotel» aufzeigen und Grundlagen für einen Standortentscheid liefern.

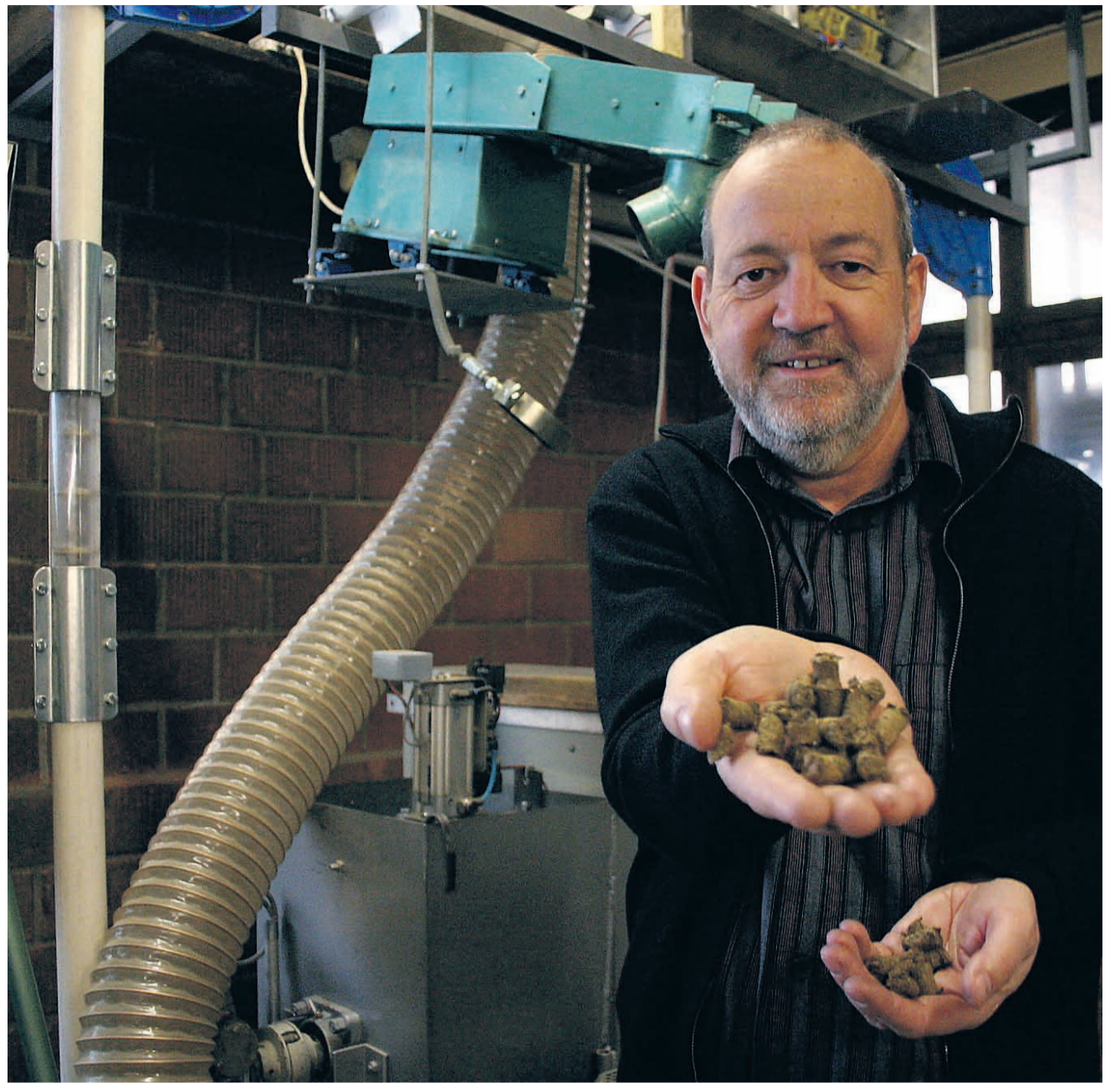
Dies sind die vier unterstützten Projekte der Idee Seetal AG:

Nationales Forschungs- und Dienstleistungszentrum Sicherheit Seetal, Beitrag 200000 Franken. Im Umfeld der interkantonalen Polizeischule Hitzkirch soll ein Forschungs- und Dienstleistungszentrum Sicherheit entstehen.

Innovative Dienstleistungen des Gewerbes, 100000 Franken. Das Seetaler Gewerbe will Service-Points einrichten, wo Pendler morgens ihre Einkaufslisten oder schmutzige Wäsche abgeben können; am Abend sind die Esswaren eingekauft, die Kleider frisch gebügelt. So sollen an Grossverteiler verlorene Umsatzeile zurückgewonnen und neue Kunden angesprochen werden.

Seetaler Personal-Pool, Beitrag 50000 Franken. Mehrere Betriebe aus der Region Seetal ermöglichen mit einem gemeinsamen Personal-Pool eine schnelle Aktivierung von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage.

Seetaler Lehrlingsausbildungs-Pool, Beitrag 50000 Franken. Spezialisierte Betriebe, die in ihrem Tätigkeitsbereich nicht das gesamte Spektrum eines Lehrberufs abdecken können, bilden in einer Ausbildungspartnerschaft gemeinsam Lehrlinge aus.



Markus Studer vor einer Pelletspresse, die wichtiger Bestandteil des Mini-Biokraftwerks werden soll. In der Hand hält der Maschinenbauer Pellets aus Grüngut. Diese lassen sich nicht verfüttern, aber verfeuern. Foto Norbert Bossart

Vision Biogasanlage auf Sattelschlepper

«Die 150000 Franken sind wie ein Geschenk vom Himmel», sagt Markus Studer. Er ist Initiator der Projektidee «Biomassenutzung» und Besitzer der Studer Maschinenbau AG in Zell. «Der Beitrag ist eine Geburtshilfe und ein Ansporn zugleich.» Die NRP-Gelder werden für die Machbarkeitsstudie und Vorprojektierung verwendet.

Die Vision des Zellers

«Biomasse, die bisher nicht genutzt werden konnte, soll zu Energie umgewandelt werden», erläutert Markus Studer sein Vorhaben. Die Theorie tönt kompliziert und ist grau, die Praxis ist einfacher und grün. Konkret hat der 52-jährige Zeller Maschinenbauer folgende Vision: eine Biogasanlage, die sich mit einem Sattelschlepper dorthin transportieren lässt, wo sie benötigt wird.

Das Rad nicht neu erfinden

Heute können Gartenabfälle (wie Rasen, Laub oder Heckenschnitt) sowie Mist und Gülle aus der Tierhaltung oft nicht weiter genutzt werden. Im hügeligen Hinterland soll es dereinst möglich sein, Grüngut vor Ort – also völlig dezentral – in Gas und Strom umzuwandeln. «Wir werden das Rad nicht neu erfinden», sagt Markus Studer. «Wir nutzen die heutige Technik, verbinden die gängigen Verfahren miteinander und versuchen auf möglichst kleinem Raum ein Biokraftwerk zu realisieren.» Kann ein Kleinkraftwerk gross rentieren? «Ja», ist Markus Studer überzeugt und gibt zu bedenken: «Auch die ersten Natels waren gross, schwer und teuer. Doch als Massenprodukt wurden sie rentabel.» Ein funktionstüchtiges Massenprodukt «Bio-Kleinkraftwerk» sei von grossem Interesse. Studers Begrün-

dung: «Biomasse wird es immer geben und ist gratis. Mehr noch: Grüngut muss heute teuer entsorgt werden.»

Die Kleinen im Grossen testen

Eine Grossanlage soll laut Markus Studer die Machbarkeit der Kleinanlage untermauern: Grüngut wird regional gesammelt und zur Zeller Trocknungsanlage im Hinterdorf gekarrt. Mit dem Grüngut soll hier eine Biogasanlage gefüttert und damit vorerst Gas, danach Strom, erzeugt werden. Die Komposterde, ein Nebenprodukt das anfällt, wird zu Pellets verarbeitet. Diese werden in einem Spezialofen verbrannt. Mit der Wärme wiederum wollten die Initianten im Sommer Pellets trocknen und im Winter via Fernwärmesystem die öffentlichen Gebäude von Zell beheizen.

Norbert Bossart

Zwei neue Amtsrichter

Amtsgericht Willisau | Wahlen durch den Kantonsrat

Erstmals wurden die Mitglieder der Amtsgerichte nicht mehr vom Volk, sondern vom Kantonsrat gewählt. So ist es in der neuen Verfassung verankert.

Am Amtsgericht Willisau mussten die beiden nebenamtlichen Gerichtsmitglieder Elisabeth Egli-Jöri (FDP, Nebikon) und Hans Koller (CVP, Nebikon) ersetzt werden. Sie treten am Ende der Legislatur am 30. Juni zurück.

Bei jeweils 100 gültigen Stimmen wurden der gebürtige Grossdietwiler Matthias Häfliger (CVP, Sursee) mit 99 und Beat Steinmann (FDP, Reiden) mit 98 Stimmen

gewählt. Beide neuen Amtsrichter sind Juristen.

Bestätigt wurden die vollamtlichen Amtsgerichtspräsidenten Ivo Stöckli (CVP, Willisau, 100 Stimmen) und Monika Troxler (FDP, Kottwil, 99) sowie die nebenamtlichen Mitglieder Sandra Rölli Bättig (CVP, Willisau, 100) und Toni Glanzmann (CVP, Menznau, 99). Ebenfalls bestätigt wurde Ersatzrichterin Yvonne Bühler Fuchs (FDP, Altishofen, 100).

Amt Sursee: Alle bestätigt

Am Amtsgericht Sursee wurden sämtliche Bisherigen bestätigt: Anton Kaufmann (CVP, Sursee, 98) und Yvonne Zwysig-Vüllers (FDP, Schenkon, 100) als

hauptamtliche Präsidenten, Robert Jost (CVP, Eich, 99) und Franziska Windlin Bommer (FDP, Luzern, 100) als hauptamtliche Mitglieder, Beat Rogger (SVP, Susee, 94) und Jacqueline Schmid Bürkli (CVP, Schachen, 99) als nebenamtliche Mitglieder sowie Stephan Barth (FDP, Sursee, 100), Urban Bieri (CVP, Hildisrieden, 99) und Franziska Bitzi Staub (CVP, Luzern, 98) als Ersatzmitglieder.

Weiter wurden aus unserer Region auch Staatsanwalt Georges Frey (SP, Willisau, 96) bestätigt und der gebürtige Zeller Heiner Eiholzer (CVP, Luzern, 100) für den Rest des Jahres 2008 zum Vizepräsidenten des Verwaltungsgerichts gewählt.



Matthias Häfliger (links) und Beat Steinmann wurden als nebenamtliche Mitglieder des Amtsgerichts Willisau gewählt. Fotos zvg